

Asteriskus, auch *Asteriskos* (= Sternchen; v. griech. ἀστήρ = Stern).

1. Der A. ist neben √Obelos u. Metobelos eines der sog. hexaplar. od. aristarch. textkritischen Zeichen (※). √Origenes benutzte den aus der alexandrin. Philologie (bes. Aristarchos v. Samothrake, um 217–145 vC.) stammenden A. in seiner Bearbeitung bzw. Rezension der Septuaginta (LXX) in der 5. Kolumne der Hexapla (√Bibel. Bibelübersetzungen). Der A. steht hauptsächlich den Textstücken voran, die Origenes in der ihm vorliegenden LXX-Fassung (meist aus der LXX-Rezension des Theodotion) ergänzte, da er sie im Vergleich mit dem hebr. Text als fehlend befand (quantitative Unterschüsse). Das Ende der sog. asterisierten Zusätze kennzeichnet ein Metobelos. Die hexaplar. Zeichen sind in einigen Hss. der 5. Kolumne, in arm. u. syr. Bibelübersetzungen sowie hauptsächlich in der Syrohexapla überliefert.

2. In lat. Psalmendruckern ist der A. seit √Urban VIII. ein hochgestellter Stern, der die beiden Hälften der Psalmverse trennt u. bis heute die (Atem-)Pause nach der sog. Mittelkadenz markiert. In der Kirchenmusik bezeichnet der A. als Gliederungszeichen auch den Endpunkt einer Intonation durch Solisten bzw. Schola u. den Einsatzpunkt des Chores bzw. der Schola.

3. In mehreren Riten der Ostkirche (z. B. in der byz., westsyr., ähnlich in der kopt. Liturgie) ist der Asteriskos ein aus zwei gebogenen Metallstreifen bestehendes, kuppelförmiges liturg. Gerät, das (z. T. seit dem Hoch-MA) in der Eucharistie verwendet wird. Der A. wird auf den Diskos (√Patene) gestellt, um eine Berührung der zubereiteten Brotstücke durch das darübergebreitete √Velum zu verhindern. Am Kreuzungspunkt der Metallbügel hängt oft ein kleiner Stern, der symbolisch für den Stern v. Betlehem steht.

4. In der neueren Sprach-Wiss. u. Exegese wird der A. als hochgestellter Stern verwandt, um erschlossene (d. h. nicht belegte) grammat. Formen einer Verbalwurzel od. eines Wortstamms zu kennzeichnen.

Lit.: *Zu 1*: **I. Soisalon-Soininen**: Der Charakter der asterisierten Zusätze in der Septuaginta. He 1959; **C. E. Cox**: Hexaplaric Materials Preserved in the Armenian Version. Atlanta 1986; **E. Würthwein**: Der Text des AT. St. 51988, 67f. *Zu 2*: **H. Musch** (Hg.): Musik im Gottesdienst, Bd. 1. Rb²1983, 263f. 440. *Zu 3*: **E. Trenkle**: Liturg. Geräte und Gewänder der Ostkirche. M 1962; **Braun AG** 461–464. CHRISTIAN FREVEL